

## **Laudatio anlässlich der Verleihung der Kurt-Alphons-Jochheim-Medaille durch die DVfR an die Rollikids am 5.10.2012 in Berlin**

**Laudator: Dr. Volker Anneken**

Sehr geehrter Vorsitzende Dr. Schmidt-Ohlemann

Sehr geehrte Gäste

Liebe Ute, lieber Klaus, lieber Horst!

Es ist mir eine große Freude die Laudatio zur Verleihung der Kurt-Alphons-Jochheim-Medaille an Euch und die Rolli Kids zu halten und ich möchte diese Laudation in drei Teile gliedern:

Der erste Teil wird sich um die Arbeit der Rolli Kids ranken, damit alle im Saal auch nachvollziehen können, was die Rolli Kids denn eigentlich so faszinierend macht.

Dann werde ich, ganz kurz auf die Geschichte der Rolli Kids eingehen.

Und ich möchte beschreiben, warum diese Gruppe um die drei hier Anwesenden es schlichtweg verdient hat, die heutige Ehrung zu erhalten.

Was machen die Rolli Kids: Die Rolli Kids haben sich als Motto „Mobi-aki“ auf die Fahnen geschrieben, Mobilität, Aktivität, Selbstbestimmung. Alle hier im Raum erkennen – das ist ganz viel ICF, das ist ganz viel UN-BRK.

Aber was heißt das denn konkret?

Mobi-aki: die Rollikids wollen Menschen im Rollstuhl durch den Rollstuhl Mobil - Mobiler machen. Sie wollen diese Mobilität durch Aktivität erreichen – durch Bewegung in der vielfälligsten Form - Bewegung und Sport, definiert als weiten Begriff, nicht verengt auf Leistungssport, nicht verengt auf Rehasport, nicht verengt auf Sportarten, sondern jeder in der Form wie er oder sie Bewegung annehmen möchte.

Und dann das Ziel der Selbstbestimmung: selbstbestimmt Leben zu können durch mehr Mobilität, durch mehr Aktivität.

Dabei geht es den Rollikids immer darum den Kindern und Jugendlichen aufzuzeigen, „schau - diese Möglichkeiten hast du“, das kannst Du schon aber hör bloß nicht auf, denn du kannst noch mehr erreichen. In den Gesprächen mit den Rollikids kommt immer wieder eins durch: sie wollen Perspektiven aufzeigen und den Blickwinkel ändern! Realistisch zeigen, wohin der Weg gehen kann. Und das machen Sie in den unterschiedlichsten Formen, mit den unterschiedlichsten Angeboten.

Diese Bandbreite der Angebote ist riesig – Die Rolli Kids kümmern sich um ganz viel:

sie machen Rollstuhlfahrlehrgänge und Mobilitäts-Trainingskurse – sie machen Sportkurse – unter anderem der in der Rollstuhlbasketballszene weltweit bekannte Jurobacup zur Nachwuchsförderung im Rollstuhlbasketball kommt aus dem Schoße der Rolli Kids.

Es wird aber auch geschwommen, denn ja - das ist auch ganzheitliche Mobilitätsförderung durch die Erweiterung der Perspektive in der Bewegungserfahrung! Es werden Familiensportkurse oder -wochenenden organisiert.

Es werden Beratungen zur Rollstuhl Versorgung gemacht und Standardliteratur zur Rollstuhlversorgung publiziert.

Die Rollikids haben mit dem Rollstuhlhersteller ViermaDreima aus Dortmund innovative Rollstühle mitentwickelt, die leicht und wendig sind, die stylisch sind, die schick sind, die fast schon Mode-Accessoires sind und die ein Kind cool findet und eine ganz andere Akzeptanz auch bei Eltern erreicht.

Sie geben Vereinen beratende Hilfe, wenn sie Kinder und Jugendsportabteilungen für diese Zielgruppe aufbauen wollen. Mittlerweile existieren 94 organisierte Gruppen bundesweit, die 11 unterschiedliche Bewegungs- und Sportvarianten organisieren.

Des Weiteren ganz wichtig: Fortbildungen für Übungsleiter, für GU-Schulen, für Lehrer, für Therapeuten, damit diese als Multiplikatoren wirken können.

Sie stehen für Rollstuhlfahrer und ihre Angehörigen als Ansprechpartner zur Verfügung. In den Gesprächen wird das immer wieder deutlich wie wichtig Ute, Klaus und Horst das Umfeld der Person ist. Die Familie muss aufgeklärt und überzeugt werden. Denn es reicht nicht, dass ein Kind mobiler geworden ist - wenn die Eltern weiterhin skeptisch sind, wird jedwede Mobilität und Aktivität in erneute Inaktivität umschlagen.

Sie sehen die Bandbreite der Rolli Kids Angebote ist riesig. Und manchmal habe ich mich bei der Vorbereitung der Laudatio gefragt, wie können die das Ganze denn alles zeitlich überhaupt leisten? Aber vermutlich fragt ihr Euch das auch manchmal.

Die Rolli Kids nochmal zusammen gefasst:

Sie vermitteln den Kindern „hey das kann ich ja“!

Sie sagen ihnen: probieren geht über studieren!

Sie sind „gemeinsam sportlich aktiv“

Und, ein tolles letztes Motto: „gut sitzen- schnell flitzen.“

Das ist was Sie erreicht haben - und das machen sie jetzt ja nicht erst seit fünf Jahren sondern es ist ja eine faszinierende persönliche, aber auch strukturelle

Leistung , die seit über 30 Jahren durch die Rolli Kids und durch den Fachbereich Kinder und Jugendsport im Deutschen Rollstuhlverband realisiert und umgesetzt wird.

Los ging es 1981. Horst Strohkendl hatte in dem Jahr - im Anschluss an gemeinsame Forschungen mit Prof. Klaus Schüle im Bereich von Bewegung und Sport für u.a. Kinder mit Spina bifida - unter Einbindung von Eltern, den ersten Rollstuhlmobilitätskurs für Kinder an einer KB-Schule durchgeführt.

Das war im Grunde genommen die Initialzündung - der Aufbruch um zu sagen, Mensch das ist das, was wir für die Rollstuhlfahrer unbedingt machen müssen. Nicht wissenschaftliche Studien, nicht Vorträge über die Notwendigkeit von Bewegung und Sport sondern: ran an die Person selber und bis in ihre Familie hinein Überzeugungsarbeit leisten. Und diese Idee der Überzeugungsarbeit vor Ort, die Menschen von der Möglichkeit und Perspektive zu überzeugen, diese Arbeit haben die Rolli Kids in den letzten über 30 Jahren perfektioniert.

Ab 1987 kamen nach und nach auch Rollstuhlfahrer selbst mit in das Rollikids-Team und bereicherten die Gruppe um wertvolle Vorbilder für die Kinder aber auch für die Eltern. Für Horst Strohkendl war diese Form des Peer-Counselling nochmal ein weiterer Schub für die Rollikids.

Neben Horst Strohkendl kamen immer mehr engagierte Menschen dazu und natürlich waren Klaus und Ute das Herzstück seines Team – sodass es eine logische Konsequenz war, dass Ute 1991 den Fachbereich, auf Bitten von Horst, übernahm .

Das Team wuchs und wuchs und es gibt mittlerweile ein Netzwerk an bundesweiten Mitstreitern in der Sache. Neben den Drei hier anwesenden muss insbesondere noch Susanne Bröxkes genannt werden.

Das zur Historie.

Nun möchte ich darauf eingehen, warum die Rollikids eigentlich heute von der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation diese Kurt-Alphons-Jochheim-Medaille mehr als verdient haben.

Weil die Rolli Kids Einmaliges leisten, wenn es um die ganzheitliche Teilhabe und Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit Bewegungseinschränkung geht.

Weil die Rollikids dabei immer das Kind mit den individuellen Fähigkeiten im Blick haben und sie einfach – wie hatte es Horst so schön gesagt – das Desaster der Behinderung, wie es ja von vielen Eltern und Betroffenen nach wie vor wahrgenommen wird, ignorieren.

Weil sie durch ihren pädagogischen und empathischen Ansatz die Kinder und deren Umfeld überzeugen, dass sie etwas Besonderes sind und etwas können.

Weil sie den Eltern zeigen, dass das eigene Kind etwas kann, es schnell sein kann, es beweglich sein kann und es selbstständig sein kann.

Und ihr Verdienst ist es, die Perspektive des Kindes und der Eltern zu verändern: von der Sicht des Nicht-Könnens in die Perspektive des Könnens.

Dazu möchte ich ein Beispiel zitieren aus der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum der Rollikids. Es bringt die Verdienste der Rollikids auf den Punkt: Es ist die Geschichte von Laura in der Schweiz, die eine E-Stuhl Versorgung erhalten hat und den Umgang mit dem Rolli bei den Rollikids erlernt hat. Ihre Eltern schrieben folgende Zeilen an die Rollikids:

Laura, einige von euch kennen Sie, hat seit einigen Monaten einen Elektrorollstuhl und kommt damit gut zurecht. Vor einigen Tagen bekam sie von einem Herrn aus Mitleid 25 Franken, Laura fuhr dann mit in ihrem Elektrorollstuhl nach Hause, schaute dem Vater in die Kochtöpfe und fand dieses Essen schmecke ihr nicht. Sie teilte ihren Eltern mit, dass sie das Essen im Restaurant einnehmen werde. Sie fuhr selbständig zum 300 Meter entfernten Restaurant und bestellt sich dort einen Teller Pommes. Später kam sie glücklich und zufrieden zurück. Die Eltern freuten sich über die Selbstständigkeit von Laura, die Sie dank ihres E-Stuhls leben kann. Auch die Wirtin war begeistert über Lauras selbstsicheren Auftritt und half ihr wo es noch nötig war.

Dieses Beispiel der gesteigerten Selbständigkeit dieses Mädchen im Rollstuhl, steht in meinen Augen stellvertretend für die Tatsache, dass die Rolli Kids es schaffen, mehr Teilhabe zu realisieren.

Abschließend möchte ich euch Dreien noch etwas wünschen:

Ich wünsche euch, das ihr dran bleibt und das Netzwerk der Rollikids noch weiter ausbaut – denn wir wissen alle: nach wie vor sind viel zu wenig Kinder und Jugendliche regelmäßig in Bewegung und Sportangeboten aktiv, viel zu wenig Eltern wissen, das sie ihre Kinder durch Bewegung und Mobilität selbstständiger machen können und nach wie vor wissen viel zu wenig Fachkräfte in Rehabilitation und Sport über diese wichtige Notwendigkeit Bescheid.

Dann wünsche ich Eurer Bewegung noch mehr Aufmerksamkeit: in der Rehaszene, in der therapeutischen und schulischen Szene und in der Sportlandschaft – denn ihr seit mehr als ein sogenanntes Best-Practise-Beispiel. Von Euch könnten viele lernen.

Und ganz besonders wünsche ich Euch, dass ihr auch manchmal genießen könnt, was ihr erreicht habt – denn das ist weltweit einmalig.

Vielen Dank an Euch Ute, Klaus und Horst.

Vielen Dank an die Rollikids!

Dr. Volker Anneken ist Ausschussleiter beim Fachausschuss der DVfR "Bewegung, Sport und Freizeit" und Geschäftsführer des Forschungsinstituts für Inklusion durch Bewegung und Sport an der Deutschen Sporthochschule Köln und der Lebenshilfe NRW (FiBS e.V.)